

## Vom tiefen Sinn des Segens

Die ersten Tage des Monats Februar sind geprägt von verschiedenen Segnungen: von der Kerzenweihe an der Lichtmess, vom Blasiussegen und von der Brotsegnung am Agathatag. Wenn die katholische Kirche Menschen und die verschiedenen Bereiche und Gegenstände des Lebens segnet, geht es zutiefst um unsere Geborgenheit in Gott.

Der Mensch ist immer wieder segensbedürftig. Er verlangt nach Schutz, Glück und Erfüllung seines Lebens. Darum sprechen sich Menschen gegenseitig Glück und Segen zu; sie wünschen sich Gutes. Vor allem aber erhoffen und erbitten sie Segen von Gott. Denn Gott ist die Quelle alles Guten und allen Segens. Die Segnungen, die die Kirche im Laufe des Jahres feiert und vollzieht, wollen allesamt die liebende Sorge Gottes um uns Menschen und seine Welt bezeugen.

### ***An Gottes Segen ist alles gelegen.***

Wir kennen dieses Sprichwort. Es ist Ausdruck einer jahrhundertealten Erfahrung gläubiger Menschen. Diese Erfahrung mag in Zeiten gewachsen sein, in denen der Mensch die Grenzen seines Wissens und Könnens noch deutlicher erfahren hat und den verschiedenen Kräften der Natur noch hilfloser und schutzloser gegenüberstand als heute. Segensbitten waren dann Ausdruck der Hoffnung, Gefahren abzuwenden, Gottes Wohlwollen zu gewinnen und seinen Schutz zu erfahren. Gewiss schlich sich da und dort auch Aberglauben ein, etwa wenn Menschen mehr auf gesegnete Gegenstände vertrauten als auf Gott selber. Denn manchmal wurde übersehen und vergessen, dass solche Gegenstände ja nur Zeichen sind für Gott, der allein Schutz und sicheres Geleite gewähren kann.

Inzwischen kann die Wissenschaft ungeheuer viel von der Welt erklären, und die Technik hat die Kräfte der Natur zu einem beachtlichen Teil gebändigt und verfügbar und dienstbar gemacht. Aber der Zuwachs an wissenschaftlicher Erkenntnis und an technischem Können vermochte dem Menschen die Erfahrung des Bedrohtseins, der Macht des Bösen und der eigenen Ohnmacht nicht gänzlich zu nehmen, im Gegenteil, diese Erfahrungen sind sogar noch beängstigender geworden. Die menschliche Sehnsucht nach Schutz und Geborgenheit, nach Heil und Erlösung ist im Tiefsten heute grösser denn je. Menschen, die nicht glauben, suchen in ihrer Sehnsucht Zuflucht in wirklichem Aberglauben wie etwa in falscher Wissenschaftsgläubigkeit oder bei Wahrsagern und Horoskopern. Der glaubende Mensch aber weiss, dass nur Gott und niemand sonst Heil und Segen geben kann, dass Gottes Macht und Liebe stärker ist als alle Bedrohung, stärker auch als der Tod. Für den Glaubenden gilt auch heute und heute erst recht: *An Gottes Segen ist alles gelegen.*

Die Segnungen der Kirche wollen nun die Zusage der Nähe Gottes und unser Vertrauen darauf in sichtbaren Zeichen und Gesten deutlich und bewusst machen. Schauen wir das am Beispiel der Segnungen anfangs Februar an.

## **Kerzenweihe**

Gemäss den Angaben in Lk 2,22 haben Maria und Josef am vierzigsten Tag nach der Geburt das Jesuskind nach Jerusalem in den Tempel gebracht. Dieses Ereignis wird am 2. Februar, am Lichtmesstag, gefeiert. Das Charakteristikum dieses Fest scheint in der Kerzenweihe zu bestehen. An diesem Tag werden die Kerzen für das ganze Jahr gesegnet. Das Primäre ist an diesem Tag allerdings nicht die Segnung der Kerzen . diese könnte auch an jedem andern Tag vollzogen werden . , sondern die Lichterprozession, in welcher wir Christus, dem Licht der Welt, mit brennenden Kerzen entgegengehen. Darum gehört zur Liturgie dieses Tages die brennende Kerze in die Hand jedes Mitfeiernden. Und darum werden an diesem Tag die Kerzen gesegnet.

Gewiss ist es über diese Lichterprozession hinaus sinnvoll, Kerzen zu segnen, auch für den Gebrauch zu Hause in den Familien. Denn Kerzen sind für den glaubenden Menschen nicht nur Schmuckstücke in ihren Wohnungen und Mittel für romantische Stimmung. Kerzen sind für uns auch religiöse Zeichen wie heilige Bilder, Kreuz, Weihwasser und anderes mehr. Solche Zeichen wollen uns erinnern an das, was Gott für uns getan hat. Damit wollen diese Zeichen auch eine Einladung und Hilfe zum Gebet sein. Wenn solche Zeichen gesegnet werden, bedeutet das, dass Gott uns besonders nahe ist, wenn wir beten und auf Ihn hören und sein Wirken betrachten. Wir finden Schutz und Geborgenheit in Gott, wenn wir in Gebet und Gottesdienst die Gemeinschaft mit Gott immer wieder suchen und lebendig erhalten.

## **Blasiussegen**

Der heilige Blasius (+ 316) gehört zu den vierzehn Nothelfern. Nach der Legende soll er einen Knaben geheilt haben, der durch eine Fischgräte dem Ersticken nahe war. Der Brauch des Blasiussegens mit einer oder zwei gekreuzten Kerzen ist seit dem 17. Jahrhundert bezeugt.

Wenn wir am Gedenktag des heiligen Blasius den Blasiussegen empfangen, ist das kein Ersatz für Arzt und Medizin, sondern Ausdruck des Glaubens, dass Gott uns in allen Situationen nahe ist, ob es uns gut geht oder schlecht, ob wir gesund sind oder krank. Hals- und Krankensegen ist ein Dank für die Gesundheit und zugleich die Bitte, Gott möge uns vor Krankheit bewahren oder von Krankheit heilen oder dann die Kraft geben, Krankheit und Leid so zu tragen, wie es seinem Willen entspricht.

## **Brotsegnung**

Die heilige Agatha lebte im 3. Jahrhundert auf Sizilien und hat um 250 das Martyrium erlitten. Gemäss der Legende hat ein Jahr nach ihrem Tod der Ausbruch des Ätna die Stadt Catania bedroht. Die verängstigte Bevölkerung soll den herannahenden Lavamassen den Schleier der heiligen Agatha entgegengetragen haben, worauf sie zum Stillstand gekommen ist. Seither ist Agatha als Schutzpatronin gegen Feuer- und Wasserkatastrophen hochverehrt.

Dass an ihrem Gedenktag Brot gesegnet wird, hat wahrscheinlich nicht so sehr mit ihrem Leben selber zu tun, sondern geht eher darauf zurück, dass an Festtagen von hochverehrten Heiligen in Klöstern und andern Gemeinschaften des Tischgebet besonderes gepflegt und feierlich gestaltet worden ist. So auch an St.Agatha. Während

dieses besondere Tischgebet an andern Tagen geschwunden ist, ist es an St. Agatha erhalten geblieben und zur besonderen Brotsegnung geworden. Ähnlich gab es ja die Weinsegnung an verschiedenen Heiligenfesten; geblieben ist sie schliesslich nur am Johannestag oder am Stephanustag.

Wenn am Gedenktag der heiligen Agatha Brote und an andern Tagen auch Salz, Öl, Wein, Früchte, Blumen und andere Dinge gesegnet werden, heisst das nicht, dass diese Dinge dadurch anders werden, aber die Segnung solcher Dinge will uns wieder bewusst machen, dass Gott uns auch in diesen alltäglichen Dingen nahe ist und für unser Leben sorgt. Der Segen, der über die Brote und über andere Dinge ausgesprochen wird, ist ein Lob des Schöpfers, der alles geschaffen und gut gemacht hat. Der Segen ist ein Dank für alles und zugleich eine Bitte, Gott möge uns und allen Menschen weiterhin schenken, was wir zum Leben brauchen. Schliesslich ist der Segen auch eine Mahnung zur rechten Gesinnung gegenüber allem Irdischen und zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung und zum geschwisterlichen Teilen aller Gaben der Schöpfung.

Jeder Segen ist somit Ausdruck des Glaubens, dass Gott uns in allen Dingen und in allen Ereignissen und Wechselfällen des Lebens mit seiner Liebe und Fürsorge nahe ist. Jeder Segen ist auch eine Einladung an uns, unser Leben dort zu verankern, wo sicherer Halt zu finden ist.

Erwin Keller